

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 42

Illustration: Schweizer Woche
Autor: Moser, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gadafi und die Schweizer Presse

Sage niemand, die Vielfalt der Schweizer Presse sei nicht gewährleistet. Vorläufig dokumentiert sie sich, allen Konzentrationsbewegungen und dem weiterhin fortschreitenden Zeitungsterben zum Trotz, aufs eindrucklichste in der Person des libyschen Staatspräsidenten Muammer Gadafi. Oder wie hätten Sie wohl den Namen jenes heiss-spornigen arabischen Politikers geschrieben, der von Zeit zu Zeit die Hand auf den Oelhahnen und damit die Welt in Atem hält? Sehen Sie: jetzt sind Sie ganz schön verunsichert und erinnern sich, falls Sie eifriger Zeitungsleser sind, den Namen bald so, bald anders gedruckt gesehen zu haben. Trösten Sie sich. Mir ging es, gleich vielen, ebenso. Aber als Freund eines funktionellen Rationalismus habe ich mich wenigstens privat für die oben angeführte vereinfachte Version «Gadafi» entschieden und es dabei bewenden lassen, dass der Mann als Politiker ohnehin schon kompliziert genug ist.

Allerdings sieht es so aus, als ob meine Auffassung vom orthographisch reformierten Gadafi den meisten Redaktoren führender Schweizer Blätter fürs erste noch etwas allzu avantgardistisch erscheine. Vermutlich fürchten sie bei einem Anschluss einen Substanzverlust, da die umstrittene Schreibweise Gadafis im Spiegel der Schweizer Presse immerhin auch als Ausdruck besonders ausgepräg-

ter Individualität verstanden wissen werden könnte. Es gibt zweifellos wichtigere Probleme, die einer Lösung harren. Gleichwohl fand ich es der Mühe wert, einmal verschiedene Publikationsorgane auf ihr verbales Verhältnis zu Gadafi hin zu überprüfen. Meine Gretchen- oder vielmehr Muammer-Frage: wie hältst du's mit der Orthographie des libyschen Staatsherrn? zeitigte dabei das folgende Ergebnis:

Auf die gängige Form *Ghadhafi* hat sich eine breite Basis von Presseerzeugnissen der unterschiedlichsten Provenienz eingelassen, als da unter anderem sind: «*Neue Zürcher Zeitung*», «*AZ*», «*Luzerner Neueste Nachrichten*», «*Der Bund*». Und es muss für den Fortbestand der Demokratie als hochehrföhrlich bezeichnet werden, dass in dieser bewussten Angelegenheit für einmal alle Gegensätze überwunden werden konnten, was um so höher zu werten ist, als der Name eines fremden und dazu noch arabischen Volkstribun nicht unbedingt geeignet erscheint, Solidaritätsbekundungen abzulegen. Etwas aus der Reihe tanzt dann aber bereits die «*Weltwoche*» mit ihrem *Ghaddafi*, während das «*Aargauer Tagblatt*» immerhin den Mut aufbringt, sich von dem h hinter dem G zu trennen, dafür jedoch ebenfalls das d in der Mitte verdoppelt, woraus nach Konrad Duden ein *Gaddafi* entsteht.

Eher enttäuschend ist in dieser Hinsicht die sich sonst so progressiv gebende «*National-Zeitung*», von der man wohl anstelle des etwas verschämt kompromisslerisch dreinblickenden *Gaddafi* ein wahrhaft baseldytsches *Gadafy* hätte erwarten dürfen. Da lob' ich mir hingegen ihre Kollegen vom Zürcher «*Tages-Anzeiger*», die sich mit einem erfrischend unkonventionellen *Kathafi* weit auf die Aeste jenes Baumes hinauswagen, als der sie laut Slogan alle überragend im Blätterwald stehen. Ein Blätterwald, notabene, in dem das «*Badener Tagblatt*» eindeutig den Vogel abschießt mit seinem vornehm-distinguierten *El-Ghadafi!* Danach scheint festzustehen, dass das Sprichwort vom Wald, aus dem es herausschalle, wie man hineinrufe, zumindest nicht in bezug auf den zitierten Blätterwald zutrifft. Oder sollte das Ganze mit der regional verschiedenen Phonetik zu tun haben?

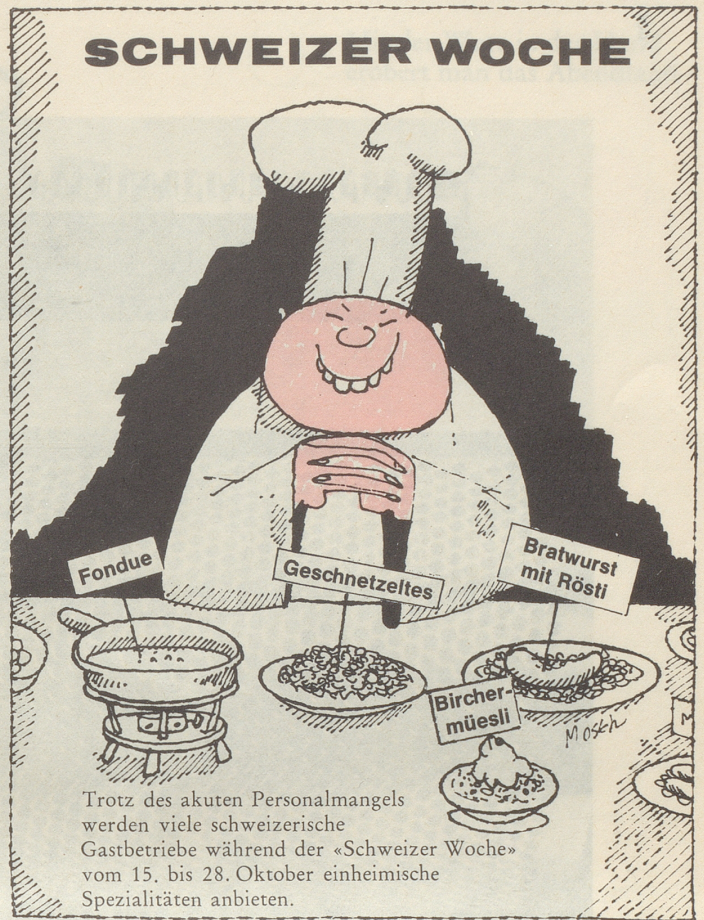
Doch lassen wir diese Gadaviechereien, die zu nichts weiter führen. Wenden wir uns wieder mit ganzer Aufmerksamkeit dem Ernst des Lesens zu! *Peter Heisch*

Dies und das

Dies gelesen: «Ist Dummheit erblich?»

Und *das* gedacht: Fest steht jedenfalls, dass sie nicht ausstirbt.

Kobold



Konsequenztraining

Mit der Teuerung leben, was bleibt uns anderes übrig? Aber die Beispiele sind doch immer wieder erschütternd.

So liest man da: «Unser Zürcher TV-Studio hat 4,9 Millionen Franken mehr gekostet, als ursprünglich veranschlagt war. Die Mehrkosten sind ausschliesslich durch die Teuerung verursacht worden. Ohne sie wäre der Voranschlag um 3,7 Millionen Franken unterschritten worden. Etwas ungünstiger hat sich der steigende Index in Genf ausgewirkt. Dort macht die Teuerung 79,9 Millionen Franken aus. Mit andern Worten: Die Zürcher Baurechnung ist zufriedenstellend...»

8,6 Millionen ausschliesslich teuerungsbedingte Mehrkosten = zufriedenstellend. Mit der Teuerung leben... *Boris*

Aufgegabelt

Die Vigintiphonie ist die vorläufige Vollendung! Nehmen wir einmal Mahlers Sechste Tragische, da hören Sie auf Kanal 16 Husten, auf Kanal 17 Bonbonpapierrascheln, auf Kanal 18 Schlurfen und Tripeln Zuspätkommender, ja, Sie hören auf zwanzig Kanälen Parkettgeräusche in allerhöchster Fidelität.

Rudolf Lorenzen

Auflösung des letzten Kreuzworträtsels:

«Im Oktober der Nebel viel, bringt im Winter der Flocken Spiel.»

Waagrecht: 1 Afra, 2 Alf(red), 3 Oehi, 4 bringt, 5 Lanner, 6 ee, 7 Narkose, 8 im, 9 Lug, 10 Sitte, 11 Ana, 12 des, 13 Ugo, 14 Erz, 15 Helium, 16 Winter, 17 der, 18 Ike, 19 Koenig, 20 Kiemen, 21 SRA, 22 Adi, 23 Lid, 24 Stn., 25 Block, 26 Sir, 27 EK, 28 Flocken, 29 sa, 30 Tarasp, 31 Epilog, 32 Spiel, 33 Pan, 34 lune.

Senkrecht: 1 Abel, 2 Hok, 3 Sets, 4 Freude, 5 Ostkap, 6 RI, 7 Geldern, 8 Rie(se), 9 Ann, 10 Siena, 11 Fal, 12 Gas, 13 Uri, 14 BLS, 15 Atrium, 16 Galopp, 17 Ktg., 18 Doc, 19 Flotow, 20 Kicken, 21 Ase, 22 iii, 23 Kep(ler), 24 one, 25 Enkel, 26 Nil, 27 En, 28 Artemis, 29 LU, 30 Heinz, 31 Edison, 32 Irma, 33 Ren, 34 rage.

Pünktchen auf dem i

Picknick

öff